

Dull
L240/299

255505

I. N. 219.782

Name: Lucka, Emil

Bedeutender philosoph. Schriftsteller (Feind Otto Weininger),
auch namhafter Romanschreiber, Essayist, Erzähler.

geb. 11.5.1877 in Wien

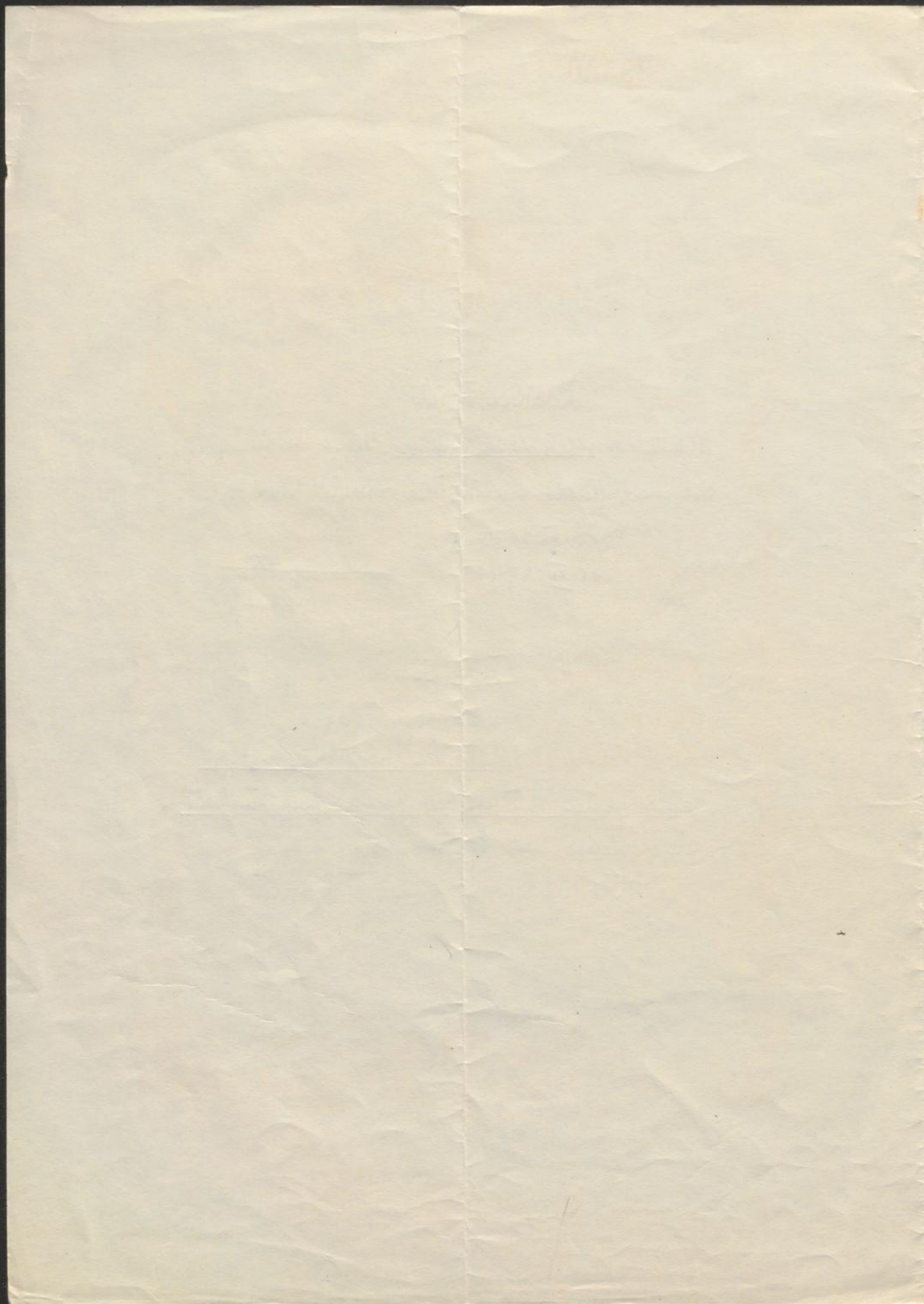
gest. 15. XII. 1941 in der Emigration
Wien

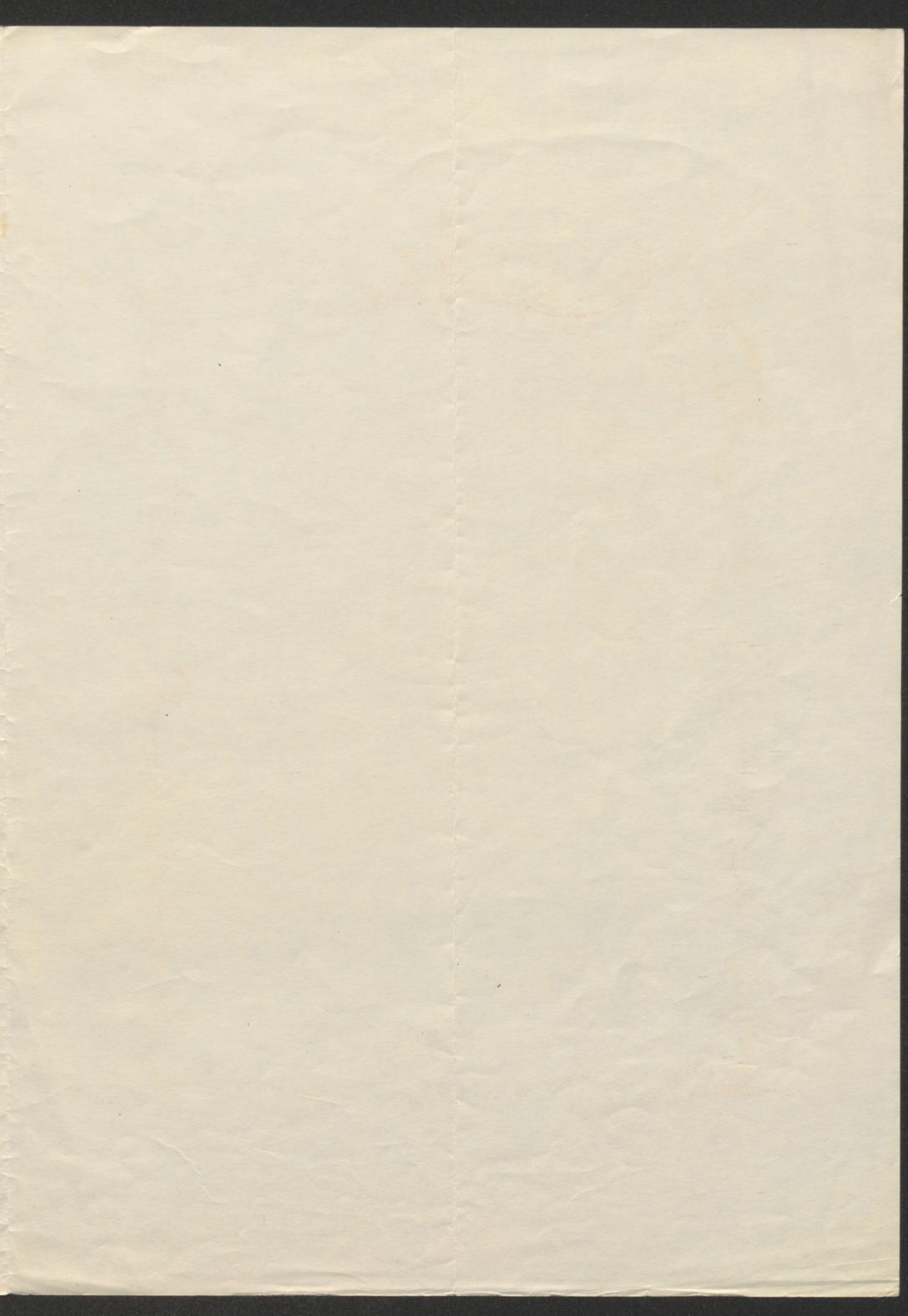
Beschreibung: S. a. s. 3 pp. in - 8

Datum: Wien, 30.4.1909

Bemerkungen: über eine abfällige Kritik

seines neuen Buches (Der Roman „Eine Jungfrau“),
die er ^{als} ungerecht bezeichnet.







A42-42775-

Lieber Herr Doktor!

Ich habe für die Zeit meine
 meisten Briefe bekommen und danke Ihnen
 vor allem für die Besuche, die Sie immer
 gemacht haben. Ich wäre allerdings sehr froh, wenn
 ich von einem Ihrer jungen Gefährten etwas
 hören könnte, leider muß ich jetzt darauf verzichten.
 Sie haben mich mit Ihren freundlichen Worten getröstet,
 aber Ihre Kompetenzen, so wie alle meine
 anderen von Ihnen sind, sind mir ein großes
 Hindernis. Ich bin mir sehr bewußt, dass Sie
 mir sehr viele Liebesbriefe geschrieben, die ich
 sehr schätzen würde, aber ich bin mir bei Ihnen

276

Wien (das ist übrigens für meine Mißverständnisse /
bedeutet, alles in mir selbst drüßigstellen zu haben und
gleich, außer in der Hinsicht des Dialogs, nicht
dies literarische Bewegung anzufangen zu haben. Es
ist mir eigentlich gerade Ihre Kritik an Ihnen
mit einem solchen Wissen ein ungestörter
Vorwurf. Daß der neue Dialog (Allgemein) ein Motiv,
nämlich sich selbst auf die Vergangenheit des Mann,
um ein Motiv bei Spiegel zu bringen soll, ist
mir Ihre Dr. sehr gefallt, ist sehr auf unserer die
manipuliert diese Spiegel (die ist außer Kibelai mit
Herr Nachbar nicht Kunde) drüßigsten, aber nicht
finden können, was damit gemeint sein könnte.
Zu gratulieren wie immer, aber das gleiche befallt es
mir allerdings mit ihm gemein, das ist es nicht das



in ihrem Briefe ^{für} abzusenden (und die Kritik
allzeit gleichgültig ist.) Die andere Motion
aber ist mir nicht weniger als meine Eignung
prezios. Wenn Sie mir auch gelegentlich
sine sapienter Maxime nennen könnten,
wie ich Ihnen sehr dankbar, obgleich ich
selbst nicht, daß mich das bloße Gefühl der Tapfer,
dem ich Ihnen bezeugt zu sein, ein gewisses
hospitium ist.

Jedenfalls aber würde ich Ihnen für
Ihre Bekanntschaft sehr dankbar sein und geben
die Hoffnung nicht auf, daß einmal Ihre
beifall zu verdienen.

Mit vielen Hoffnungen für
Ihre Bekanntschaft

Ann. Christie



162-42775-21